

15 NEUROENHANCEMENT (GEHIRN-DOPING)

Was wünscht sich der moderne Mensch, wenn es um seine Gesundheit geht? Seelisch stabil, geistig aktiv und körperlich leistungsfähig. Und dies für die Lebensspanne eines Dreivierteljahrhunderts – mindestens. Ausgeschlossen ist es nicht, wie die Statistik beweist. Es gilt jedoch einiges zu beachten, z. B. die bekannte gesunde Lebens- und vor allem Ernährungsweise und die tägliche körperliche Aktivität. Nicht unwichtig ist die genetische Ausstattung, sprich erbliche Faktoren, was sich aber nur begrenzt beeinflussen lässt.

Wie steht es nun speziell um die geistigen Möglichkeiten? Obgleich sich hier nichts so einfach installieren lässt, gibt es doch gerade in unserer Zeit und Gesellschaft neuere, offenbar immer wirkungsvollere Alternativen. Das ist das Gebiet des Neuroenhancements, auch kognitives Neuroenhancement oder – etwas ernüchternder bis banal – „Gehirn-Doping“ genannt. Was versteht man darunter und wie teilt man es heute ein? Dazu eine kurz gefasste Übersicht (z. B. nach S. Neumann, A. G. Franke und M. Soyka, 2019):

Was ist gewünscht oder gefordert?

Ziel ist es die persönliche Leistungsfähigkeit in den Bereichen Konzentration, Aufmerksamkeit, Vigilanz (Wachheit), Motivation, Gedächtnisleistung etc. zu verbessern, was dann auch dem Selbstvertrauen und gewünschten (oder geforderten) Leistungsvermögen entgegenkommen würde. Und alles ggf. über ein „individuell gesundes Maß“ hinaus. Oder nüchtern formuliert: „Selbst-Verbesserung über Norm- bzw. Alltags-Fähigkeiten“, wie es die Experten nennen.

Dabei sind Neugier, Experimentierfreude und reines Genussverhalten sowie Stimmungsaufhellung („high“) die eine Seite. Sie dürften aber zunehmend durch andere, „moderne“ Aspekte in den Hintergrund treten. Denn einerseits ist das individuelle Bedürfnis gesteigerten Wohlbefindens sicher bedeutsam, die üblichen Leistungsanforderungen (z. B. erst Studium und dann Erwerbsarbeit) aber

zukunftsträchtiger, und zwar im folgenschweren negativen Sinne. Hier geht es um individuelle Faktoren wie Bewältigungsstil, Persönlichkeitseigenschaften, soziale Bedingungen (z. B. Gruppen- und Konkurrenzdruck), d. h. um die Anforderungen einer modernen Bildungs- und Arbeitswelt mit kompetitiven Arbeitskulturen, Verdichtung der Arbeitsmengen, Termin- und Zeitdruck, Konkurrenz-Belastungen oder schlichtweg Überforderungen, und zwar täglich. Stichworte: Überstunden, hohe Arbeitsdichte mit Zeitdruck, Störung der Work-Life-Balance, überhöhte Anspruchshaltung seitens der Führungsebene etc.

Neuroenhancement ist also das, was die Experten ein „multikausales Bedingungsgefüge“ nennen, oder schlichtweg: was heute verlangt wird, und zwar ohne Rücksicht auf Gesundheit und psychosoziale Mindest-Ansprüche. Es muss etwas geschehen, will man bestehen.

HUMAN ENHANCEMENT

Begriffe – Definitions-Vorschläge – Anwendungs-Probleme

Die Tendenz des modernen Menschen geht also zur Perfektion, zumindest aber möglichst optimalen Verbesserung der körperlichen (Sport, Leistungsgrenzen im Alltag) und geistigen „Vervollkommnung“. Das war schon immer so, mit meist begrenzten Möglichkeiten, das ist heute nicht anders, mit allerdings deutlich potenteren Verfahren: bisher überwiegend biochemisch, zunehmend sogar technisch. Dabei tauchen immer wieder Begriffe auf, die den meisten nicht geläufig sein dürften. Nachfolgend deshalb eine kurz gefasste Übersicht, die aber ständige Modifikationen und Erweiterungen erfährt, je nach Forschungs- bzw. Angebots-Seite. Im Einzelnen:

- *Begrifflichkeiten und Definitionen:* In der wissenschaftlichen Fachliteratur irritiert inzwischen eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen und terminologischer Vorschläge. Am häufigsten findet man die Begriffe „Human Performance“, „Human Enhancement“ bzw. „Human Performance Enhancement“.